

Mozarts «Götterdämmerung»

Die Absetzung einer Inszenierung von Mozarts «Idomeneo» aus Angst vor islamistischer Bedrohung sorgt in Deutschland für Aufregung. Fast einhellig wird der beispiellose Akt von Selbstzensur als Sündenfall der freiheitlichen Kultur bewertet.

Diesen Beitrag zum Mozart-Jahr hat niemand erwartet. Auch dort gehen damit alte Prinzipien unter oder in neuen auf, ist gewissermassen neuen Götterdämmerung» angesagt.

Die grausamen Götter
Insofern hat Mozarts Opernwelt mit Religions- und Herrschaftskritik durchaus zu tun. Die Provokation von Neuenfels' Inszenierung besteht darin, dass sie im grausamen Gott Poseidon nicht nur den Prototyp des Gehorsam heischenden Gottes sieht, sondern bildhaft deutlich macht, dass er Jesus, Buddha und Mohammed mit dem unerbittlichen Meeresgott der Antike gleichsetzt. Die Abdankung Idomeneos, so die von Neuenfels hinzuerfundene stumme Schlusszene, geht einher mit der Hinrichtung aller vier Religionsstifter, und Idomeneo lacht befreit auf. Ob Mozart es für notwendig erachtet hätte, für die Humanisierung des Lebens die Religionen, insbesondere die christliche, zu opfern, darf bezweifelt werden. Dass er mit radikaler Religionskritik nichts an Hut hatte, zeigte sich wenige Jahre vor der Komposition des «Idomeneo» 1778 in Paris, als er seinem Vater meldete, dass «der Gottlose und Erzspitzbub Voltaire sozusagen wie ein Hund, wie ein Vieh kriecht und ist», und hinzusetzte: «Das ist der Lohn.» Allerdings Religionskritik auf einer subtil gezogenen Linie zwischen Wirklichkeit und Ideal findet sich bei Mozart durchaus.

Ein grausames göttliches Gesetz und die ihm zugeordnete weltliche Herrschaft werden ausser Kraft gesetzt, ein neues, mildes inthronisiert: die Liebe eines geprüften Paares. Die Strahlkraft dieses utopischen Liebesfinales wird in der ganz anders angelegten letzten Oper Mozarts, in der «Zauberflöte», noch einmal aufleuchten. Auch dort gehen damit alte Prinzipien unter oder in neuen auf, ist gewissermassen neuen Götterdämmerung» angesagt.

Die grausamen Götter
Insofern hat Mozarts Opernwelt mit Religions- und Herrschaftskritik durchaus zu tun. Die Provokation von Neuenfels' Inszenierung besteht darin, dass sie im grausamen Gott Poseidon nicht nur den Prototyp des Gehorsam heischenden Gottes sieht, sondern bildhaft deutlich macht, dass er Jesus, Buddha und Mohammed mit dem unerbittlichen Meeresgott der Antike gleichsetzt. Die Abdankung Idomeneos, so die von Neuenfels hinzuerfundene stumme Schlusszene, geht einher mit der Hinrichtung aller vier Religionsstifter, und Idomeneo lacht befreit auf. Ob Mozart es für notwendig erachtet hätte, für die Humanisierung des Lebens die Religionen, insbesondere die christliche, zu opfern, darf bezweifelt werden. Dass er mit radikaler Religionskritik nichts an Hut hatte, zeigte sich wenige Jahre vor der Komposition des «Idomeneo» 1778 in Paris, als er seinem Vater meldete, dass «der Gottlose und Erzspitzbub Voltaire sozusagen wie ein Hund, wie ein Vieh kriecht und ist», und hinzusetzte: «Das ist der Lohn.» Allerdings Religionskritik auf einer subtil gezogenen Linie zwischen Wirklichkeit und Ideal findet sich bei Mozart durchaus.

Mozart und Lessing
Interessant in diesem Zusammenhang ist etwa «Die Entführung aus dem Serail», wo der Bassa sich am Ende als Humanist erweist, dessen Edelmut die im Serail gefangenen Christen beschämt. Allerdings wird oft übersehen, dass dieser edelmütige Bassa in seinem «richtig», beziehungsweise er ist eben – im Sinne von «Nathan der Weise» – beides ganz richtig. Denn er verkörpert etwas vom wahren Kern aller Religionen, den Lessings berühmte Ringparabel in seinem – ein Dreivierteljahr nach der «Entführung» uraufgeführten – Stück anspricht. Für den

Mozarts «Götterdämmerung»

Die Absetzung einer Inszenierung von Mozarts «Idomeneo» aus Angst vor islamistischer Bedrohung sorgt in Deutschland für Aufregung. Fast einhellig wird der beispiellose Akt von Selbstzensur als Sündenfall der freiheitlichen Kultur bewertet.

Dieser Beitrag zum Mozart-Jahr hat niemand erwartet. Auch dort gehen damit alte Prinzipien unter oder in neuen auf, ist gewissermassen neuen Götterdämmerung» angesagt.

Die grausamen Götter
Insofern hat Mozarts Opernwelt mit Religions- und Herrschaftskritik durchaus zu tun. Die Provokation von Neuenfels' Inszenierung besteht darin, dass sie im grausamen Gott Poseidon nicht nur den Prototyp des Gehorsam heischenden Gottes sieht, sondern bildhaft deutlich macht, dass er Jesus, Buddha und Mohammed mit dem unerbittlichen Meeresgott der Antike gleichsetzt. Die Abdankung Idomeneos, so die von Neuenfels hinzuerfundene stumme Schlusszene, geht einher mit der Hinrichtung aller vier Religionsstifter, und Idomeneo lacht befreit auf. Ob Mozart es für notwendig erachtet hätte, für die Humanisierung des Lebens die Religionen, insbesondere die christliche, zu opfern, darf bezweifelt werden. Dass er mit radikaler Religionskritik nichts an Hut hatte, zeigte sich wenige Jahre vor der Komposition des «Idomeneo» 1778 in Paris, als er seinem Vater meldete, dass «der Gottlose und Erzspitzbub Voltaire sozusagen wie ein Hund, wie ein Vieh kriecht und ist», und hinzusetzte: «Das ist der Lohn.» Allerdings Religionskritik auf einer subtil gezogenen Linie zwischen Wirklichkeit und Ideal findet sich bei Mozart durchaus.



König Idomeneo hat abgedankt. Jetzt verteidigt er sich – so will es der Regisseur – auch die Götter, die ihn regiert haben. Hier nicht auf dem Bild: Poseidon und Zeus. Sic! sic!

Deutschland gegen Meinungsterror

Die Regierung knüpft den Dialog mit den Muslimen an die Akzeptanz der Verfassung. Im Land mehren sich Stimmen für die Wiederaufnahme von «Idomeneo».

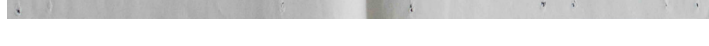
BERLIN – Innenminister Wolfgang Schäuble bekräftigte gestern im Bundestag: Das Grundgesetz ist nicht verhandelbar. Das Parlament unterstrich mit breiter Mehrheit die Bestimmungen des Grundgesetzes zum Schutz der Verfassung.

In der zweitägigen Debatte des Bundestages berieten Politiker aller Parteien grundsätzlich das Ziel, das Zusammenleben auf einer besseren Grundlage zu stellen und die Integration der mehr als drei Millionen Muslime zu fördern. Schäuble sagte dazu in einer Regierungserklärung:

«Der Islam ist Teil Deutschlands und Europas. Der Islam ist Teil unserer Gegenwart und unserer Zukunft.»

Schäuble sprach sich mit dem Bundespräsidenten über die öffentliche Diskussion über den Fall Idomeneo. Er betonte, dass die Wiederaufnahme des Dialogs zwischen dem liberalen Staat und den Muslimen – Abkehr der Radikalisierung sei es die Problem des Zusammenlebens in Deutschland – ein Weg sei, der für beide Seiten vorteilhaft sei.

Für die Wiederaufnahme des Dialogs mit den Muslimen ist es wichtig, dass die Grundrechte der Verfassung nicht verletzt werden. Schäuble sagte dazu in einer Regierungserklärung:



Für Dialog mit den Muslimen in Deutschland muss die Verfassung nicht verhandelbar sein.

behalten wollen jetzt die Sicherheitsbehörden bewerten. Für die nächsten Monate plant die Operation in der Bundesstrasse zwischen einer öffentlichen Diskussion über den Fall Idomeneo. Er betonte, dass die Wiederaufnahme des Dialogs zwischen dem liberalen Staat und den Muslimen – Abkehr der Radikalisierung sei es die Problem des Zusammenlebens in Deutschland – ein Weg sei, der für beide Seiten vorteilhaft sei.

Für die Wiederaufnahme des Dialogs mit den Muslimen ist es wichtig, dass die Grundrechte der Verfassung nicht verletzt werden. Schäuble sagte dazu in einer Regierungserklärung:

«Der Islam ist Teil Deutschlands und Europas. Der Islam ist Teil unserer Gegenwart und unserer Zukunft.»

Schäuble sprach sich mit dem Bundespräsidenten über die öffentliche Diskussion über den Fall Idomeneo. Er betonte, dass die Wiederaufnahme des Dialogs zwischen dem liberalen Staat und den Muslimen – Abkehr der Radikalisierung sei es die Problem des Zusammenlebens in Deutschland – ein Weg sei, der für beide Seiten vorteilhaft sei.

Für die Wiederaufnahme des Dialogs mit den Muslimen ist es wichtig, dass die Grundrechte der Verfassung nicht verletzt werden. Schäuble sagte dazu in einer Regierungserklärung:

KOMMENTAR VON HERBERT BÜTTIKER

Ausweitung der Kampagne

Der enorme Einschlag der Berliner Operninszenierung hat die neuere Aufführung der Mozarts-Inszenierung zu einem mehrfachen Grundstein für die Gefahr der islamischen Welt. Es wird die zugehörigen (oder unterliegenden) zu einer grossen religiösen Krise als Voraussetzung der Islam hervorzubringen können. Es ist ein Vorfall, das Neueinsteigern als kirchlich der Papst, der gerade umgeben die fundamentalen Bedrohungen heraufbeschwört alle Religionen gleich, gleich negativ, behandelt. Für den aktuellen politischen Fall ist es von Vorteil, dass Neueinsteigern als kirchlich der Papst, der gerade umgeben die fundamentalen Bedrohungen heraufbeschwört alle Religionen gleich, gleich negativ, behandelt. Für den aktuellen politischen Fall ist es von Vorteil, dass Neueinsteigern als kirchlich der Papst, der gerade umgeben die fundamentalen Bedrohungen heraufbeschwört alle Religionen gleich, gleich negativ, behandelt.

Voltaire, ein Risiko?

Die Frage, wie viel diese radikale Religionskritik mit Mozart zu tun hat, ist die eine, die andere ist, wie eine islamistische Kultur mit radikaler Religionskritik umgeht. Was es bedeutet, wenn sie weggeopfert wird, ist ein Vorfall, das Neueinsteigern als kirchlich der Papst, der gerade umgeben die fundamentalen Bedrohungen heraufbeschwört alle Religionen gleich, gleich negativ, behandelt. Für den aktuellen politischen Fall ist es von Vorteil, dass Neueinsteigern als kirchlich der Papst, der gerade umgeben die fundamentalen Bedrohungen heraufbeschwört alle Religionen gleich, gleich negativ, behandelt.

Deutschland gegen Meinungsterror

Die Regierung knüpft den Dialog mit den Muslimen an die Akzeptanz der Verfassung. Im Land mehren sich Stimmen für die Wiederaufnahme von «Idomeneo».

BERLIN – Innenminister Wolfgang Schäuble bekräftigte gestern im Bundestag: Das Grundgesetz ist nicht verhandelbar. Das Parlament unterstrich mit breiter Mehrheit die Bestimmungen des Grundgesetzes zum Schutz der Verfassung.

In der zweitägigen Debatte des Bundestages berieten Politiker aller Parteien grundsätzlich das Ziel, das Zusammenleben auf einer besseren Grundlage zu stellen und die Integration der mehr als drei Millionen Muslime zu fördern. Schäuble sagte dazu in einer Regierungserklärung:



Für Dialog mit den Muslimen in Deutschland muss die Verfassung nicht verhandelbar sein.

behalten wollen jetzt die Sicherheitsbehörden bewerten. Für die nächsten Monate plant die Operation in der Bundesstrasse zwischen einer öffentlichen Diskussion über den Fall Idomeneo. Er betonte, dass die Wiederaufnahme des Dialogs zwischen dem liberalen Staat und den Muslimen – Abkehr der Radikalisierung sei es die Problem des Zusammenlebens in Deutschland – ein Weg sei, der für beide Seiten vorteilhaft sei.

Für die Wiederaufnahme des Dialogs mit den Muslimen ist es wichtig, dass die Grundrechte der Verfassung nicht verletzt werden. Schäuble sagte dazu in einer Regierungserklärung:

«Der Islam ist Teil Deutschlands und Europas. Der Islam ist Teil unserer Gegenwart und unserer Zukunft.»

Schäuble sprach sich mit dem Bundespräsidenten über die öffentliche Diskussion über den Fall Idomeneo. Er betonte, dass die Wiederaufnahme des Dialogs zwischen dem liberalen Staat und den Muslimen – Abkehr der Radikalisierung sei es die Problem des Zusammenlebens in Deutschland – ein Weg sei, der für beide Seiten vorteilhaft sei.

Für die Wiederaufnahme des Dialogs mit den Muslimen ist es wichtig, dass die Grundrechte der Verfassung nicht verletzt werden. Schäuble sagte dazu in einer Regierungserklärung:

Voltaire, ein Risiko?

Die Frage, wie viel diese radikale Religionskritik mit Mozart zu tun hat, ist die eine, die an-

dere ist, wie eine freiheitliche Kultur mit radikaler Religionskritik umgeht. Was es bedeutet, wenn sie weggesperrt wird, nur schon aus Vorsicht, religiöse Fanatiker könnten provoziert werden, lässt sich leicht ausmalen. Müssen nicht schon bald die Bibliotheken von religionsfeindlichen Schriften gesäubert werden? Sind die Regale mit Voltaires Schriften, seinem Drama «Mohammed der Prophet» zum Beispiel, nicht ein Sicherheitsrisiko? Diejenigen mit Goethe, der Voltaires Stück ins Deutsche übersetzt hat, nicht auch? Und erst Nietzsche? Voltaires «Mahomet», in dem der Prophet eine schlechte Figur macht, wurde nach vier Aufführungen vom Spielplan genommen – nicht wegen islamistischer Drohungen, sondern nach heftigen Interventionen von Seiten der Kirche. Der Generalstaatsanwalt Kardinal Joly de Fleury begründete 1742 die Zensur damit, dass das Stück «eine Ungeheuerlichkeit voller Schändlichkeiten, Ruchlosig-

keiten, Unglauben und Gottlosigkeit» sei. Man könnte die Frage daraus ableiten, wer denn tatsächlich ein Interesse an der Absetzung dieses «Idomeneo» gehabt hat. Die Information zu Voltaire entnehmen wir übrigens dem Online-Lexikon Wikipedia. Ja, das Internet: Wie lange ist es noch zu halten, wenn die Deutsche Staatsoper Schule macht?

Herbert Büttiker

Kommentar

Ausweitung der Kampfzone

Der einsame Entscheid der Berliner Operntendantin Kirsten Harms, aus Sicherheitsgründen die neuerliche Aufführung der Mozart-Inszenierung zu kippen, ist aus mehreren Gründen fatal. Zum einen bedeutet er eine erhebliche Ausweitung des für die Gefühle der islamischen Welt Unzumutbaren. Es wird ihr zugestanden (oder unterstellt), dass sie

auch generelle Religionskritik als Verunglimpfung des Islam betrachten kann: Mohammed ist für den Regisseur Hans Neuenfels offensichtlich kein Spezialfall, sondern ein Fall wie Jesus, Buddha oder eben der griechische Gott Poseidon, der in Mozarts Oper «Idomeneo» sein Unwesen treibt.

Bei der Enthauptung der Religionsgründer handelt es sich um eine der Oper angehängte Szene. Ob sie plausibel oder statthaft ist, ob sie aus der Mozart-Oper begründbar ist, mag man bezweifeln oder nicht. Aber zu beidem war erstens schon lange Zeit, denn Premiere der Inszenierung war vor drei Jahren, zweitens kann auch eine zu- oder überspitzte Deutung der Erhellung dienen. Drittens war die Mozart-Zeit – die Aufklärung, die Epoche Rousseaus und Voltaires eine Epoche der radikalen Fragestellungen. Die blutige Religionskritik, die Neuenfels der Mozart-Oper zumutet, ist ein – allerdings drastischer – Hinweis darauf, dass auch Mozart

sich in den Spannungsfeldern seiner Zeit bewegte und dass er die unsere immer noch bewegt. Was am meisten irritiert, ist die Voreiligkeit, mit der die Absetzung der Inszenierung erfolgt ist. Denn offenbar lagen keine unmittelbaren Drohungen aus Islamistenkreisen vor. Die Rede war nur von der Möglichkeit solcher Reaktionen. Selbstverständlich müssen nach Drohungen Bahnhöfe evakuiert werden, sollen Flugzeuge umkehren usw. Würde eine Opernaufführung unter solchen Umständen abgesagt, brauchte nicht über die Freiheit der Kunst diskutiert zu werden. Es wären dann einfach die Organe der Polizei und Justiz gefordert. Wenn diese aber das Bedrohungsszenarium gleichsam erfinden und damit Selbstzensur provozieren, wird das freiheitliche Gesellschafts- und Kulturverständnis offensichtlich von innen her ausgehebelt statt gegen aussen verteidigt. (hb)